

### Das sterbende Empire

„Imperial Airways“ mußte auf Verlangen der USA den Namen ändern

Großes Aufsehen erregte in der englischen Öffentlichkeit die Enthüllung des „Daily-Mail“-Korrespondenten Don Ibbon, daß der von den British Overseas Airways während des Krieges eingerichtete Clipper-Dienst zwischen England und Amerika gemäß einer Vereinbarung mit den Panamerican Airways unentgeltlich erfolgen muß. Diese Tatsache war weiten Kreisen der englischen Bevölkerung bisher unbekannt. Die verantwortlichen USA-Stellen gestatteten in einem Vertrag, den sie mit England kurz nach Dünkirchen abschlossen, nicht, daß die britische Clipper-Gesellschaft irgendwie mit den Panamerican Airways konkurriere. Infolgedessen durfte sie weder bezahlte Plätze verkaufen noch in Anzeigen für den Clipper-Dienst werben. Die gesamten Unkosten des Dienstes gingen zu Lasten des britischen Steuerzahlers. Infolge dieses „3 w a n g s j a d e n b e r t r a g e s“, wie sich Don Ibbon in der „Daily Mail“ ausdrückt, ist der Clipper-Dienst der British Overseas Airways in Amerika praktisch unbekannt. „Der englische Dienst findet im Verborgenen statt und die Panamerican Airways monopolisieren alles Kampfenlicht.“

Die Piloten und übrigen Angestellten der British Overseas Airways sind, wie Don Ibbon weiter berichtet, über diesen Rückzug vor den Amerikanern sehr verärgert. Sie empfinden es als Feindschaft und Leisetreterei, daß die führende britische Luftfahrtgesellschaft im Jahre 1940 still und heimlich ihren Titel änderte. Bis dahin nannte sie sich stolz „Imperial Airways“. Nach der Katastrophe von Dünkirchen verzichtete sie auf diesen Titel, um die „amerikanische Empfindlichkeit nicht zu verletzen.“

### Führender Jagdflieger ermordet

Am 16. August fand Dr. Sebastiani, früherer Chef der Privatkanzlei des Duce und gegenwärtig Präsident des Obersten Rechnungshofes, bei seiner Heimkehr in seiner Wohnung in der Gemeinde Passirano (Provinz Brescia), seine Frau im Gespräch mit einer Gruppe von zwölf bewaffneten Unbekannten, die Dr. Sebastiani sofort auf Waffen untersuchten und ihn dann zwingen, ihnen zu folgen. Nachdem zwei Tage lang keinerlei Nachricht von Sebastiani gekommen war, fanden einige Kabelschutzwachler endlich den Leichnam Sebastianis ungefähr drei Kilometer von seiner Wohnung entfernt. Die Leiche war zum Teil ausgezogen und wies Verwundungen von Feuerwaffen auf. Das Verbrechen ist zweifellos von einer Bande im Solde der Feinde verübt worden. Es wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen, um die Urheber des Verbrechens festzustellen.

### Tapfere Einzelkämpfer

#### Sturmgeschütz rammt Z 34

Unteroffizier Kahner aus Berlin, Führer eines Sturmgeschützes in einem Brückenkopf an der Weichsel, ließ sich nicht erbittern, als plötzlich auf einem Hügel vor seiner Stellung ein Z 34 auftauchte und schob. Kahners Sturmgeschütz war nicht in Schußposition, die Lage war peinlich, aber der Vorkämpfer gab Gas und brauste auf den feindlichen Panzer zu. Der bolschewistische Panzerkommandant ahnte nichts Gutes und warf aus seinem Turm mit Gierhandgranaten. Kahner antwortete aus der eigenen Luke mit der Maschinenpistole. Dann raffte Stahl auf Stahl. Das Sturmgeschütz hatte den feindlichen Panzer gerammt. Nun schaltete Kahner Rückwärtsgang ein, um sich vom Z 34 zu lösen und ihm eine Granate in den Leib zu jagen. Aber das ging schief, denn der Z 34 war mit seiner Kettenranne am Sturmgeschütz hängen geblieben und schleifte nun mit. Diese verwickelte Situation wurde schließlich durch ein benachbartes Sturmgeschütz gelöst, das den Nebel — dies wurde er nach diesem Gefecht — Kahner von seinem „anhänglichen“ Z 34 durch einen gut sitzenden Fangschuß befreite.

#### Volkshewissen mit Karabinern abgewehrt

Als ein starker bolschewistischer Vorstoß nach heftiger Artillerievorbereitung die in Westitalien eingesehene Kompanie eines Panzergranadierregiments aus ihren Stützpunkten um 200 Meter zurückdrängte, blieb Feldwebel Werner Wessel mit seinen zehn Mann am linken Flügel liegen. Er war verwundet, die beiden Maschinengewehre hatten sich verschossen, aber die Panzergranadiere hatten noch ihre Karabiner. Als nach einer Stunde unter Gegenstoß vordrang und den Stützpunkt Wessel entsetzte, lagen vor dessen Stellung rund 100 tote Volkshewissen. Wessel, dessen Standfestigkeit dazu beitrug, den feindlichen Durchbruchversuch abzuwehren, trägt bereits seit 1941 das EK I.

#### Ein „Panther“ erlebte drei „Z 34“

Ein zur Erkundung angelegter Panther war nordöstlich von Warschau in unübersichtlichem Gelände unerwartet auf drei bolschewistische Kampfpanzer vom Typ „Z 34“ gestoßen. Zugleich entdeckte der Panzerkommandant, Unteroffizier Grob-

### Krieg des ostasiatischen Erwachens

Außenminister Schigemitsu, gleichzeitig Minister für Großostasien, hielt eine Rundfunkansprache, in der er die Politik entwickelte, die Japan gegenüber den Schwefernationen Großasiens einzuhalten gewillt ist. Der Kardinalpunkt der japanischen Großasienspolitik bestehe darin, Ozeanien in seiner wahren Gestalt wiederherzustellen. Der Krieg um Großostasien stelle den Krieg des ostasiatischen Selbstwachens dar. Schigemitsu bekannte sich erneut zu dem unabänderlichen Entschluß Japans, den gegenwärtigen Kampf bis zum siegreichen Ende durchzuführen mit dem Ziel, Großostasien gemeinsamen Feind, der es in ewiger Knechtschaft zum Zwecke der Ausbeutung halten wolle, zu vernichten. Der Minister unterstrich, daß seit Januar 1943 eine neue Chinapolitik durchgeführt werde. Die sogenannten Verträge auf ungleicher Basis seien durch einen Bündnisvertrag auf der Basis der Gleichheit und der Gegenseitigkeit ersetzt worden. Dieser Vertrag lebe insbesondere

### Amazonas-Rauftauk stellt sich zu teuer

Das USA-Kriegsproduktionsamt unterstrich in letzter Zeit erneut die Notwendigkeit einer Erhöhung der Rauftauk-Belieferung. Die Hoffnungen, die man in dieser Hinsicht auf die Ausbeutung des Wildtauktums im Amazonasgebiet gesetzt hatte, haben sich nicht erfüllt. Die zu diesem Zweck gegründete Gesellschaft ließ, wie aus Berichten der USA-Presse hervorgeht, auf größte Schwierigkeiten, die sich aus der abseitigen Lage dieser Wildtauktgebiete in den Urwäldern Brasiliens und aus dem Mangel an Arbeitskräften erklären. Die Anwerbungskosten für einen einzigen Arbeiter, die bis zu 100 Dollar betragen, ergaben ferner zu hohe Produktionskosten; ein Pfund Amazonasrauftauk komme auf einen Dollar. Aus Mangel an Arbeitskräften könnten die Bäume auf den von Ford und anderen Gesellschaften angelegten Plantagen zum Teil nicht abgezapft werden.

## Hartes Ringen an allen Fronten

200 Sowjetpanzer im Süden der Ostfront abgeschossen — U-Boote versenkten 40000 BRZ.

DNB Aus dem Führerhauptquartier, 22. August. — Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: In der Normandie wurden weitere Teile unserer aus dem Raum nördlich Argentan durchgebrochenen Kampfgruppen hinter unseren Linien aufgenommen.

Bei Lisieux und südlich Evreux griff der Feind mit starken Infanterie- und Panzerkräften an. Nach harten Kämpfen gelang ihm im Raum westlich Lisieux ein Einbruch in unsere Abwehrfront, gegen den Gegenangriffe angefaßt sind. Westlich und nördlich Evreux konnte der Gegner erst nach erbitterten Kämpfen wenige Kilometer nach Norden Boden gewinnen.

Der bei Mantés auf das Nordufer der Seine übergegangene Feind wurde durch unsere Gegenangriffe zum Stehen gebracht. Gegen den Seinenabschnitt südlich Paris vorrückende feindliche Kräfte wurden von unseren Sicherungsgruppen in den vorgeschobenen Stellungen abgewiesen.

In Südfrankreich drängt der Feind unsere Abwehrbewegungen zwischen der Küste und der Durance nach Westen scharf nach. Im Toulon toben erbitterte Kämpfe. Bei Alg und im Tal der Durance wurden feindliche Kräfte im Gegenstoß geworfen.

Im französischen Raum wurden bei mehreren Säuberungsunternehmen 229 Terroristen im Kampf niedergemacht.

Schweres „V 1“-Vergeltungsfeuer liegt auf London.

In Italien nahm der Feind seine Durchbruchsangriffe im adriatischen Küstenabschnitt in den getrigen Mittagsstunden nach starker Artillerievorbereitung wieder auf und konnte sich in den Besitz einiger Höhenstellungen setzen.

Im Süden der Ostfront stehen deutsche und rumänische Truppen südwestlich Tiraspol sowie zwischen Pruth und Sereth in schweren Kämpfen mit starken Infanterie- und Panzerkräften der Sowjets. Im Verlauf dieser Kämpfe wurden bisher 200 feindliche Panzer abgeschossen.

Südwestlich Mielec dauern erbitterte Kämpfe an. In den Weichselbrückenköpfen sowie nordöstlich Warschau, beiderseits Wilkowitzken und bei Kaseinen wurden feindliche Angriffe zerstreut.

Erneute Angriffe der Volkshewissen bei Dauske und im Einbruchraum westlich Madohn brachen am entschlossenen Widerstand unserer Divisionen zusammen. Westlich des Pleskauer Sees setzten die Sowjets ihre heftigen Angriffe fort. In den wenigen Einbruchstellen wird noch gekämpft.

Durch Jagdflieger und Flakartillerie der Luftwaffe wurden an der Ostfront 43 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

### Der Führer verbleibt auf Vorschlag des Reichsministers für Rüstung und Kriegsproduktion und Chef der OK, Speer, das Ritterkreuz des Kriegsverdienstkreuzes mit Schwertern den Einsatzgruppenleitern der OZ Will Henne aus Grab in Würtemberg und Karl Wetz aus Kaiserslautern.

Der Führer verbleibt auf Vorschlag des Reichsministers für Rüstung und Kriegsproduktion und Chef der OK, Speer, das Ritterkreuz des Kriegsverdienstkreuzes mit Schwertern den Einsatzgruppenleitern der OZ Will Henne aus Grab in Würtemberg und Karl Wetz aus Kaiserslautern. Henne hat mit seiner Einsatzgruppe durch seine außerordentliche Tapferkeit größte technische Ingenieurleistungen vollbracht, die in ihrem Ausmaß einmalig sind. Wetz war als Nachschubleiter des Einsatzleiters Nordwest an der Kanalküste und anschließend als Leiter des Einsatzes Atlantikküste tätig. 1942 wurde Wetz Leiter der OZ-Einsatzgruppe West, als welcher er die Verantwortung für umfangreiche Bauaufgaben in Frankreich trägt.

### Zwei OZ-Führer ausgezeichnet

Der Führer verbleibt auf Vorschlag des Reichsministers für Rüstung und Kriegsproduktion und Chef der OK, Speer, das Ritterkreuz des Kriegsverdienstkreuzes mit Schwertern den Einsatzgruppenleitern der OZ Will Henne aus Grab in Würtemberg und Karl Wetz aus Kaiserslautern.

Henne hat mit seiner Einsatzgruppe durch seine außerordentliche Tapferkeit größte technische Ingenieurleistungen vollbracht, die in ihrem Ausmaß einmalig sind. Wetz war als Nachschubleiter des Einsatzleiters Nordwest an der Kanalküste und anschließend als Leiter des Einsatzes Atlantikküste tätig. 1942 wurde Wetz Leiter der OZ-Einsatzgruppe West, als welcher er die Verantwortung für umfangreiche Bauaufgaben in Frankreich trägt.

### Bedeutende Rede des japanischen Außenministers

die vollkommene Zurückziehung der japanischen Truppen aus China nach Eintritt eines umfassenden Friedens vor. Es ist klar, daß sich Japans militärische Operationen in China nicht gegen das Tschungking-Regime richteten, sondern gegen die Truppen der anglo-amerikanischen Aggression.

Mit der neuen Chinapolitik sei auch die Großasienspolitik Japans ständig vorwärtsgedrungen worden. Die grundlegende Bedeutung dieser Politik liege in der Tatsache, daß mit der Befreiung vom Joch der anglo-amerikanischen Herrschaft die einzelnen Nationen Großasiens, jede für sich und alle zusammen, zu einer Eigenregierung gelangen werden. Nationalchina habe durch Lösung aus den Fesseln der anglo-amerikanischen Vorherrschaft einem seit vielen Jahren gehegten Wunsch der Nation zur Verwirklichung verholpen. So sei es gleichermäßen mit Thailand, Birma und den Philippinen, die ihre nationale Selbstständigkeit dank der heroischen Anstrengungen ihrer vaterlandsliebenden Führerpersönlichkeiten erlangt hätten.

### Die Goethe-Medaille verliehen

Der Führer hat dem Generaldirektor der Staatlichen Museen in Berlin, Prof. Dr. Otto Rummel, aus Anlaß der Vollendung seines 70. Lebensjahres in Würdigung seiner Verdienste um die vorbildliche Leitung der Staatlichen Museen in Berlin, insbesondere auf dem Gebiete der ostasiatischen Kunst, die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Der japanische Gesandte in Moskau, Morishima, ist von Moskau nach Japan abgereist, um seiner Regierung Bericht zu erstatten.

150 Millionen Orangen fallen der Vernichtung anheim. Einer Meldung von „News Chronicle“ aus Kapstadt zufolge werden in Südafrika 150 Millionen Orangen wegen Mangel an Schiffsraum vernichtet werden müssen. Sie werden wahrscheinlich als Dünger eingegraben.

Bei Angriffen feindlicher Bomber auf ungarisches Gebiet brachten deutsche und ungarische Luftverteidigungs-kräfte 9 feindliche Flugzeuge zum Absturz.

Unterseeboote versenkten aus Geleitzügen und in Einzeljagd 7 feindliche Schiffe mit 40000 BRZ sowie drei Bewacher und ein Motorkanonenboot. Außerdem wurde ein feindliches Flugzeug abgeschossen.

### Durch besondere Tapferkeit zeichneten sich aus

DNB Aus dem Führerhauptquartier, 22. August. Ergänzend wird zum DNB-Bericht mitgeteilt: Bei den Kämpfen im Raum von Madohn zeichnete sich die rheinisch-westfälische 263. Infanteriedivision unter Führung von Obersthemann durch besondere Standhaftigkeit aus.

Westlich des Pleskauer Sees bewährte sich eine Kampfgruppe der H-Sturmbrigade „Wallonier“ unter Führung des H-Sturmbrigadenführers Léon Degrelle durch Zähigkeit und Angriffsschwung in besonderem Maße.

Durch die Vorstöße der Nordamerikaner in den Raum Dreux-Chartres haben sich in der Normandie zwei fast im rechten Winkel zueinander stehende Frontlinien ergeben. Die eine führt vom Mündungsgebiet der Dives westlich Lisieux weiter nach Süden in den Raum von Argentan die zweite von hier nach Osten über Gacé, Laigle und Dreux bis nach Vernon an der Seine. Im Treffpunkt beider liegt der seit den letzten Tagen so schwer unklämbte Raum Argentan-Trun-Chambois. Im Hinblick auf die sich jetzt abzeichnenden neuen Operationen des Gegners gewinnt das Ringen unserer Verbände im Abschnitt Argentan-Falaise und der erfolgreiche Gegenangriff, der die feindliche Umfassung zwischen Trun und Chambois abbrach, erhöhte Bedeutung.

Wie hart der Feind durch die Gegenschläge getroffen wurde, zeigt sich daran, daß er am 21. August südlich und östlich Trun nicht mehr angriff, sondern sich auf vergebliche Vorstöße an der von Trun nach Nordosten führenden Straße beschränkte. Beiderseits Argentan hielt er seinen Druck nach Norden aufrecht. In der etwa 50 Kilometer langen Front zwischen Trun und Cabourg griffen Briten und Kanadier an mehreren Stellen mit starken, zusammengeballten Kräften an. In dem ständigen Wechsel von Angriff und Ausweichen, zähem Halten und Gegenstoß erlitt der Gegner erhebliche Verluste. Der einzige, nämlich westlich Lisieux erzielte Einbruch wurde durch Gegenangriffe abgefangen und durch örtliches Abziehen beiderseits der Einbruchsstelle ausgeglichen.

Auf der von Argentan bis an die Seine reichenden Front griffen die Nordamerikaner ebenfalls an, und zwar mit Schwerpunkt westlich Vernon und nordwestlich Dreux an. In schweren wechselvollen Kämpfen gelang es dem Gegner, westlich Dreux einen wenige Kilometer tiefen Brückenkopf über die Aore zu bilden. Der westlich Vernon in Richtung auf Evreux angreifende Feind konnte trotz aller Anstrengungen dagegen unsere Abwehrfront nicht ins Wanken bringen. In dem ganzen Frontbogen dauern die Abwehrkämpfe und die Gegenangriffe an. Durch Gegenstoß wurde auch der bei Mantés über die Seine übergegangene Feind abgeriegelt. Südlich Paris wurde bei Etampes und Laesherbes hart gekämpft. Durch den sich verheißenden Widerstand unserer Truppen hatte der Gegner, der hier ebenfalls die Seine zu erreichen versuchte, erhebliche Verluste. Seine Vorstöße scheiterten bereits in den vorgeschobenen Sicherungen.

In der Bretagne entwickelten sich keine Kämpfe von Bedeutung. Bei Vreil vorrückende feindliche Panzerpöbe waren abgeblockt und bei Vorient sowie westlich davon verbesserten unsere Truppen durch örtliche Vorstöße ihre Linien.

In Südfrankreich drückt der Feind, der in wachsender Nähe von französischen Freischütlern unterstützt wird, aus seinem Brückenkopf nach Norden und Westen. Unsere Truppen setzten sich zwischen Küste und Durance ab und konzentrierten ihren Widerstand auf Flußübergänge und Straßenknotenpunkte. In diesen Stellen sind die Kämpfe hart und erbittert. Bei Alg brach ein Umfassungsversuch des vorabdrunnenen Feindes von Norden her blutig zusammen.

An der Ostfront hat sich das Schwergewicht der Kämpfe gegenwärtig auf den Südbalken verlagert. Den massierten Stoßen der Volkshewissen begegnete unsere kraftvolle Abwehr. Nicht weniger als 204 sowjetische Panzerwracks zeugen von der Härte der deutschen und rumänischen Gegenschläge. Den Angriff über den Dnjepr hinweg setzten die Volkshewissen südlich Tighina mit neu herangezogenen und von zahlreichen Panzern unterstützten Kräften fort. Ihrem Vordringen wurde durch unsere Riegel rasch Halt geboten. Zwischen Pruth und Sereth verlusteten die Sowjets vergeblich den Schwefel unserer Front bei Targu J Frumos zu überrennen.

Wie hoch die anhaltend schweren feindlichen Verluste sind, geht daraus hervor, daß die Truppen einer jetzt im Raum Wilkowitzken stehenden deutschen Panzerarmee, die am 26. Juli den Abwehrkampf bei Kauen begannen, bisher 1067 Panzer, etwa 1000 Geschütze, 149 Granatwerfer und 709 Maschinengewehre vernichtet oder erbeutet haben. Neben hohen blutigen Verlusten kühlten die Volkshewissen hier außerdem 3000 Gefangene ein. Die Zahlen führen eine beredte Sprache über die wachsende Abwehrkraft unserer Truppen.

Im Nordabschnitt legte der Feind bei Hausere zwei Divisionen ein, um unseren Brückenkopf über die Sum einzubrüden. Das vergebliche Unternehmen kostete ihn 400 Tote, 150 Gefangene und zahlreiche Waffen. Unsere Gegenangriffe trafen die Volkshewissen im Einbruchraum von Madohn. Ihr verbissener Widerstand konnte unser Vormarschkommen nicht verhindern. Im Raum westlich des Pleskauer Sees drückte der Feind weiter mit Panzer- und Schlachtfliegerunterstützung. Einzelne Einbrüche wurden abgeriegelt. Eine nach Nordwesten vorgeprellte feindliche Kräftegruppe wurde vernichtet.

In Italien griffen die Briten im Adriatischen Küstenabschnitt mit starken Verbänden und mit Panzern weiter an. Nach längerer Artillerievorbereitung unternahm er dann gegen Mittag mit Unterstützung durch zahlreiche Panzer- und Panzerpöbe erneute schwere Angriffe gegen unsere vorgeschobenen Stellungen zwischen San Giorgio de Befaro und San Angelo westlich Mondolfo. Aus dem Bestreben des Feindes, einen Durchbruch zu der nach der Küstenstadt Pano führenden Straße zu erzwingen, entwickelten sich äußerst erbitterte Kämpfe, die sich bis in die späten Abendstunden hinzogen. Trotz des zähem Widerstandes unserer Truppen gelang es dem Gegner schließlich, eine Höhenstellung zu nehmen. Die Einbruchsräume, um die weiter gekämpft wird, konnten jedoch abgeriegelt werden. An der übrigen Front in Italien bis zur Küste des Ligurischen Meeres kam es, abgesehen von beiderseitiger Aufklärungs- und Stoßtrupp-tätigkeit, zu keinen Kampfhandlungen von Bedeutung.

Die Reuters meldet, ist der USA-Kriegsreporter Tom Frea-nor, der für die National-Broadcasting Company arbeitete, in Frankreich gefallen.

Die in London erscheinende Judentztschrift „Jewish Chronicle“ regt sich darüber auf, daß in Kreisen amerikanischer Offiziere die Ansicht weit verbreitet sei, die Juden beherrschten das gesamte öffentliche Leben der USA.